

Stadt des Wassers

Für den Braunschweiger Hafen

Wir träumen in Gegensätzen. Sie durchdringen uns.
Wir, im flachen Land, wo das Meer
hauptsächlich ein Gerücht ist, wir haben Segel,
die durch unsere Hinterhöfe flattern;
in der unergründlichen Mitte der Nacht
sind sie die weißen Schatten, die verängstigte Liebende
für Geister halten, die gewieft Matriarchen
berühren, Finger auf Leinwandluft, und schauern.

Welche Mutter fürchtet nicht die Verlockung des Wassers?

Übergreifend, gestaltlos sind es die neunzig Prozent
jeden Kindes, die zur Freiheit wirbeln. Das heißt
Ungehorsam. Risiko. Das Nicht-Festzumachende. Das ungebetene
Erbe, das ein Gebet nicht auslöschen kann. Wasser. Es schwappt
durch Kinder, bis es sie
unzuverlässig, verdünnt, fremd macht.

Es drückt gegen die Ufer der Familie.

Gegensätze. Gegensätze. Wasser für Heide-land.
Armut für Reichtum. Wir, Braunschweiger,
sanftmütig, achtsam, ernst, Wasser an jedem Rand
unserer Existenz, wir träumen, dass wir auch
an der Ostsee leben, gemeinsame Sache mit der Hanse machen.
Von Land umschlossene Hanse. Ja. Wir erstrecken uns weiter
als die Flüsse hier und tauschen uns mit dem Meer aus,
an dessen Dasein wir glauben, schlafen gut, mit üppigem Reichtum.

Die Eltern, der Priester, wir bringen Wasser
in den Schoß der Gemeinde; zähmen es. Nennen es unseres.
Retten unsere Jungen, indem wir sie in es eintauchen.
Besprengen sie an Festtagen, ob sie es wollen oder nicht.
Schrubben sie darin zur Strafe, zum Vergnügen
und aus Gewohnheit. Wir hören, wir sind nicht einzigartig:
Oker, Wolga. Dasselbe. Dasselbe.

Üppig. Der Fluss ist reiche Fülle. Schilf ist zu schneiden, zu trocknen
zu weben in die Throne, die wir in unseren Gildehäusern verstauen,
in unseren Arbeitsstätten, am Kopfende unserer Tische, das Reet,
das unsere Häuser krönt. Es gibt auch Fisch,
den wir auf dem Markt fangen. Wo immer es Bedürfnisse gibt,
gibt es Austausch. Geld für Leben.
Leben für Geld. Wir Händler befriedigen Bedürfnisse,
die wir nicht geschaffen haben. Und wir sind das Herz der Stadt.

Die Abstandhaltenden, die Lehrer, die Theoretiker,
wir Guten, wir hören dem
billigen Reden des Flusses zu, wir haben sein Alphabet gelernt;
wir wissen, er wird listig. Hat neue Maschen drauf.
Wie man an engen Orten fließt. Wie man
seinen Glanz verbirgt selbst wenn die Sonne den Händlern
Aufwartung macht. Der Fluss verschlammt.

Und mit ganzem Herzen nehmen wir es nicht zur Kenntnis. Weise.
Beachten nicht das Kind, das die Pflaume stiehlt,
den Schwarzmalter, der einem erzählt, der Fluss laufe aus -
nicht abgeben mit denen. Wir ignorieren Pfeffer,
Muskatnuss, das Gemurmel von Gewürzen, die heisszüngige Dahergelaufene
launenhaften Bäuchen feilbieten. Betreiben Schadensbegrenzung.
Sagen, dass der Hanse-Handel auf festem Fundament steht,
während wir unsere Boote aus dem vordringenden Schlamm ziehen.

Das Reden des Flusses war das Stadtgespräch.
Es war das Geschwätz von klipp-klappernden Kieselsteinen,
flache Geschichten. Es ließ den Klatsch nicht untergehen. Als es sank,
gab es den Schlamm des Schweigens, den einige
als Unterwürfigkeit verkannten. Niemand außer den Wasserlesern
sah das Ende der Freiheit hereinplätschern. Aber. Macht niemanden verantwortlich.
Auch flache Wasser können kabbelig werden.

Es war die vordringende Dumpfheit, die uns aufmerksam werden ließ.
Was nicht trüber war, war verzerrt. Unsere Frauen
sagten uns, sie hätten uns gesagt, dass wir Gefangene in einem Spiegelkabinett

wären, Fluss im Himmel, Himmel im Fluss, und jede Ernte dazwischen heller in der Spiegelung. Die Hanse sank und die Hälfte unserer Selbstbestimmung war auf ihrem Deck. Die Hälfte unseres Stolzes.

Ohne unseren Auftrieb öffneten sich unsere Tore weit. Die Herzöge drangen ein. Verboten Seemannslieder.

Alles sickert, füllt. Ein Gewitter im Harz lässt die Oker ansteigen, wie auch die Hoffnungen der Händler. Sonne, trocknet, sinkt, und sie fallen tief. Aber in der bleichen Nacht erhebt sich eine andere Gezeit. Wir, die Theoretiker und Lehrer, wir Mathematiker und Dichter, ach, wir Guten, wir beschäftigen uns mit kleinen Schleusen, Gedankenkanälen, von denen wir nicht wussten, dass wir sie denken konnten.

Unser Auftrieb hat uns verlassen, aber nicht unser Wille zu schwimmen. Jedes Stück Seide, mit dem wir handelten, jeder Ballen Kattun konnte, ohne die kleinste Welle einer Erlaubnis, in unseren Händen zu Segeln werden. Das Korn der Müller regnete durch ihre Steine herab. Pferdeattem wurde zu Nebel auf unseren Wasserwiesen. Als die Bäche über die Ufer traten, nickten wir uns zu, eine trockene Generation nach der anderen. Schwammen weiter.

Wir haben Analogien für unsere Berufung gefunden und die Gebäude dafür gebaut. Ein Kolleg, könnten wir sagen, wird ein Zusammenfluss von Gelehrten, oder eine Flussmündung, wo salzige und süße Theorien aufeinander treffen und untrennbar werden. Bevor sie auseinander gehen. Nein, wir können in unserer sicheren Unsicherheit sagen, Ein Kolleg fließt nicht unterirdisch, verehrte Kollegen, es ist ein Kanal.

Um uns herum: Bäche, Wabe, Schunter, Zeit. Stell dir den Wirbel von Tausend mal Tausend unbesungenen Verträgen, Zusammenschlüssen vor, den Sumpf von Kummer aus dem immer wiederkehrenden Schock des Todes; und zwischen den uns verbliebenen Blasen des Handels das Schwellen, Schwellen, Schwellen unserer Erfindungen. Kriege? Kommen

und gehen. Napoleon hatte keinen Sinn für das Geschäft.
Auch der Kaiser nicht. Wir wässerten die Erde.

Wasser, geformt, beherrscht. Berechnet.
Wenn zwanzig Männer zwei Minuten brauchen, um
ein Rohr voller Bier zu trinken, Sie, mein Herr dahinten, wie viele
Matschkuchen kann man aus einem Graben machen, der so lang ist
wie die Liste von Möglichkeiten eines Theoretikers, und wenn die Antwort ist:
Mehr als sieben Erdhalden, wie viele Rücken
werden verbogen, wie viele gebrochen werden, bevor der Kanal sich füllt?

Und. Die Erde bewegte sich, hörten wir. In Pyramiden gesammelt
an der Straße nach Norden. Grundgestein, Ackerkrume, was
ist nicht flüssig? Ein Graben, zu füllen mit Ladung
auf Schiffen auf einem menschengemachten Strom. Bei Bier waren wir Götter
oder Ingenieure, erfanden Quellen, riefen
die Hanse wach. Zeit war ein verstrebttes Segel, vor- und
zurück schwingend, das klare Klicken des Kattuns, das Tick Tack.
Wir sahen Lastkahnseile in unseren Sehnen. Bereit zum Andocken.

Hier sind die schönen Dinge: die Werkzeuge,
die unser Bedürfnis zu berechnen schuf. Die Kurve
des Kompasses, die Eleganz des Lineals,
all ihre Variationen. Die Wahrscheinlichkeit,
mit der eine Stadt ihrem neuen Hafen entgegen wächst,
wenn sich die Möglichkeit ergibt. Wenn sich die Abwesenheit
der unberechenbaren Verlockung des Krieges ergibt.

Halbierte Wale, jene Kähne, als sie kamen. Hochseetiere,
die die seidene Oberfläche des Kanals mit furchtbarer Ruhe zerrissen;
und der Stahl in ihren Bäuchen, das neue Korn. Wir schluckten es herunter
mit einem Schuss Propaganda. Sagten uns, wir gingen
auf dem Wasser, in der richtigen Uniform. Glaubten das Gegenteil
von dem was wir dachten. Bis die Stadt im Feuer ertrank,
der Himmel Funken spuckte und alle Spiegelungen zum Kochen brachte; und wir
ahnten, dass wir es verdient hatten und lernten den Durst zu fürchten.

Der Hunger frisst den Mumm der Schlussfolgerung. Wir, die Historiker,
die Vermittler von Zeit, wir hatten Ruß in den Augen im Morgengrauen,
als ob wir die ganze Nacht mit Jägern Höhlen bemalt hätten.
als ob der Feuersturm selbst eine Hypothese wäre,
die man durch Logik wegdenken kann. Beim ersten Tageslicht stahlen wir uns an den
Treidelpfad
und maßen das Blauwerden des braunen Wassers. Die Ufer waren
Kartonkhaki, Marshall-geplant. Essen, Essen, Essen.

Gegensätze, Gegensätze, lärmende Menge und Stille,
Trümmer und Beton, Flüsse und Kanäle.
Wir begannen im Schlaf zu bauen
konstruierten neue Visionen, Ziegel für weiße Platte.
Wasser, wo immer es floss, war ein Privatvergnügen,
ein genetischer Tick, der das Blut zuckte. Der Kanal,
schweigend, still schlängelte sich leuchtend wie Korn,
hell wie der Winter. Fälschlich für banal gehalten.

Es lässt sich viel sagen für das Sehen eines Traums,
obwohl wir, die Planer und Navigatoren,
wir, die Ausbaggerfahrer und Kahnlotsen, wir bevorzugen
den Jargon von Projekten, Instandhaltung, Routen.
Glaubt nicht, dass das unser einziger Dialekt ist. Dies weite, graue, grüne Gezeiten-freie
organisierte Wasser ist unsere Berufung, unser Lebensraum.
Wir stimmen seinen Gesang an.

Sch. Die Schauerleute sind heimgegangen; die großen
Container bewegen sich auf der Drehung der Erde, China
senkt sich in Holland. Metallabfall
schlägt den Rhythmus für schaukelnde Frösche.
Der Hafen ist dunkel, das heißt von zwei Monden und zwei Sternen erleuchtet
und wir wollen nicht sagen, wer wen widerspiegelt.
Riech! Unsere Stadt ist in dieser Luft. Der Geruch von neuer Kohle,
frischem Mehl. Im Kornspeicher keimt etwas.

Rebecca Bilkau
Michael Bilkau (Übersetzung)